

## Zeit zu Handeln

Als junge Frau lebte ich mit meinem Mann und meinen Kindern aktiv in einer Gemeinde, umgeben von vielen großartigen Menschen, die Kirche liebten, im Glauben unterwegs waren, um aus Überzeugung das Wort Gottes zu verbreiten und der Kirche ein Gesicht zu geben. Gegründet auf dem Glauben meiner Eltern und Großeltern, die mir die Schönheit des Glaubens vermitteln konnten, haben wir in der Gemeinde den Glauben gelebt, geteilt und versucht zu zeigen, dass Gott alle Menschen ruft und niemanden ausgrenzt.

Immer mehr Mitglieder stellen sich inzwischen die Frage, ob dies unter dem Dach der Kirche noch möglich ist, sie haben das Vertrauen in Kirche verloren. Viele Familienangehörige stehen heute der Kirche fern, haben sich abgewandt oder sind aus der Kirche ausgetreten, weil sie einer Kirche mit dem Glaubwürdigkeitsverlust, den alten Machtstrukturen, dem Machtgefälle zwischen Klerus und Laien, den Handlungen, den unaufgearbeiteten Missbrauchsfällen, fehlenden Aufklärungen und Ahndungen nicht mehr angehören möchten. Die derzeitigen Machtstrukturen führen in die Enge, nicht in die Weite.

Frauen, denen Kirche jahrzehntelang ein Zuhause, eine Heimat war, stehen auf und möchten innerhalb der Kirche Wandlung bewirken.

Starke Frauen im Vertrauen auf Gott wollen sich nicht abwenden, sondern wirklichkeitsfremde Strukturen reformieren.

Die Zukunft der katholischen Kirche mitgestalten, mit gleicher Würde und auf Augenhöhe. Konkrete und nachhaltige Veränderungen in Kirche bewirken. Kirche neu denken. Der Kirche nicht nur dienen, sondern auch Verantwortung und Macht übernehmen.

Es hat eine gesellschaftliche Entwicklung gegeben, die sich auch in der Kirche widerspiegeln muss. Frauen die sich dazu berufen fühlen, müssen auch Ämter und Dienste ausfüllen können in voller Gleichberechtigung. Frauen und Männer müssen mit ihrer Berufung gleichermaßen, mit der ihnen von Gott verliehenen gleichen Würde anerkannt werden.

Frauen wollen die Botschaft Jesu von Liebe und Gerechtigkeit in einer gerechten und geschwisterlichen Kirche solidarisch leben.

Schweigen war gestern. Heute wollen wunderbare, wandelbare und wertvolle Frauen engagiert neu denken, verändern und weit denken.

Wir wollen den begonnenen Weg mutig, kraftvoll, zuversichtlich und in Offenheit weitergehen, um innerhalb der Kirche stark zu handeln

Frauen wollen sich nicht abwenden. - Können wir noch bleiben?

Was kommt, wenn der synodale Weg kein Ergebnis bringt?

Welche Konsequenzen ziehen wir? Es ist Zeit zu handeln.



Monika Gerke, Mitglied im Diözesanvorstand